

**Schopmann GmbH**

**Geschichte mit Zukunft**

**Das Hamburger Auktionshaus Schopmann ist das älteste Auktionshaus Deutschlands. Berühmt wurde das Unternehmen unter anderem durch zahlreiche Versteigerungen von Prominenten-Nachlässen. Von Frank Schlatermund**

Gern umgibt sie sich mit schönen Dingen, liebt alte Kostbarkeiten – Kunst, Preziosen, Antiquitäten aller Art. Mehrmals am Tag reist Silvia Wanagat in ihrem Reich durch die Zeit, erfreut sich an Chippendale-Sesseln und Louis-seize-Kommoden, an Empire-Vitrinen, Kristalllüstern, Kandelabern und Meißner Porzellan. Es sei faszinierend, schwärmt sie, jedes einzelne Objekt sei gelebte Geschichte. Dass sie sich immer wieder von all diesen Stücken trennen muss, sieht die gebürtige Kölnerin allerdings gelassen: „Ich bin Geschäftsfrau, Sentimentalitäten kann ich mir in diesem Fall nicht leisten.“

Früher war sie Unternehmensberaterin in der Eifel, seit nunmehr einem Jahr leitet sie die Geschichte des 1823 eröffneten Auktionshauses Schopmann am Speersort, des ältesten Auktionshauses Deutschlands – eine Tatsache, die sie mit Stolz erfüllt. Als sich ihr die Möglichkeit einer Übernahme bot, zögerte sie keine Sekunde: „Es war eine der schnellsten Entscheidungen, die ich je getroffen habe.“ Bis Anfang der 1980er-Jahre stand das von Wilhelm Christoph Heinrich Schopmann gegründete Unternehmen unter Familienleitung, danach wechselte es mehrmals den Besitzer, zuletzt führte es Lars Axendorf.

So sehr Silvia Wanagats Herz auch für kostbare antike Dinge schlägt – mit der Auktionsware befasst sie sich gemeinsam mit ihrem 17-köpfigen Expertenteam, größtenteils Kunsthistoriker. Zudem zieht sie die Fäden im Hintergrund, widmet sich als Diplom-Betriebswirtin der kaufmännischen Seite. Sie entwickelt die Grundkonzeption, optimiert Abläufe und bringt frischen Wind in die Firma. Zum Beispiel möchte die 54-Jährige den Kundenstamm erweitern und insbesondere auch eine jüngere Klientel ansprechen. So kommen mitunter sogar modernere Stücke unter den Hammer, vor allem im Kunstbereich: „Kaum jemand richtet sich heute noch vollständig mit Antiquitäten ein, darauf müssen wir reagieren.“ Was bei einer Versteigerung keinen Abnehmer findet, geht in den freien Verkauf, den heute nur noch sehr wenige Auktionshäuser anbieten – und der zusätzliche Kunden beschert.

Im Vergleich zu Häusern wie Christie's oder Sotheby's, deren Kataloge Objekte zieren, die zumindest für den Normalverdiener unbezahlbar sind, sieht sich Schopmann als Auktionshaus für jedermann. „Zuweilen sind bei uns richtige Schnäppchen möglich“, so Wanagat, „allerdings ist die Preisskala nach oben hin offen.“ Erst kürzlich wechselte ein Bild für 190.000 Euro den Besitzer. Hohe Qualität stand bei Schopmann von jeher im Vordergrund, und daran wird sich nach Aussage der Chefin auch in Zukunft nichts ändern: „Wir veranstalten keinen Flohmarkt, minderwertige Ware nehmen wir nicht an.“ Wer der überzeugten Tierschützerin mit Tigerfellen, Elefantenfüßen oder Schildkrötenpanzern kommt, der beißt bei ihr ebenfalls auf Granit.

Vieles, das bei Schopmann bislang zum Aufruf kam, stammte aus Nachlässen berühmter Personen, Stücke des Moderators Carlheinz Hollmann waren ebenso darunter wie solche der Schauspielerin Ida Ehre und des Geigers Helmut Zacharias. Die Versteigerung des Nachlasses von Inge Meysel im Jahr 2004 machte das Traditionshaus mit einem Schlag deutschlandweit bekannt. „Aufgrund der großen überregionalen Resonanz musste die Veranstaltung in die Patriotische Gesellschaft verlegt werden“, erinnert sich eine langjährige Mitarbeiterin.

Inzwischen kommen die Kunden aus der ganzen Welt, aus Italien und Spanien, aus China, Japan und den USA. Oft wollen sie bei Auktionen anonym bleiben, steigern am Telefon mit oder schicken einen Rechtsanwalt, der sie vertritt. „Keine Frau möchte, dass jeder weiß, was ihr Collier gekostet hat, das sie am Abend in der Oper trägt“, konstatiert Silvia Wanagat. Bedenken wegen der aktuellen wirtschaftlichen Lage hat sie nicht, ihr Geschäft floriert: „Wer das Vertrauen in Aktien und Fonds verloren hat, der investiert spätestens jetzt in Kunst, Schmuck und Antiquitäten.“